

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887

121 (24.5.1887)

Aus Württemberg.

Stuttgart, 20. Mai. In der Kammer der Abgeordneten nannte man schon seit einigen Tagen der Kampf um die neue Steuerverteilung zwischen Grund und Boden, Gebäuden und Gewerben. Das Wesentliche über die Vorlage haben wir früher schon mitgeteilt und recapitulieren kurz Folgendes: Die Regierung beantragt, auf Grund der neuhergestellten Kataster die genannten drei Steuerquellen zu einem gleichen Prozentsatz von 3,9 Proz. des steuerbaren Betrags anzulegen. Danach hätte mehr die Landwirtschaft zu entrichten 3,720,000 M., die Gebäude 2,258,000 M., die Gewerbe 2,737,000 M. Gegenüber der seitherigen Repartitionssteuer würde dadurch die Landwirtschaft entlastet um etwa 1 Million Mark, die Gebäude höher angelegt um 260,000 M., die Gewerbe höher um 738,000 M. (= 37 Proz.). Gegen diese Regierungsvorlage hat sich nun aus gewerblichen Kreisen seit Wochen eine starke Opposition erhoben, die auch in der Kammer und in deren Kommission eine namhafte Vertretung gefunden hat. Der Führer dieser Opposition macht der Abg. Beutter-Herrenals, der sich insbesondere die in den Eingaben und Denkschriften der Handels- und Gewerbekammern ausgeführten Einwände zu eigen gemacht hat. Er befreit nicht die Richtigkeit der von der Regierung ausgearbeiteten Kataster in Bezug auf die Zuverlässigkeit und Gewissenhaftigkeit der darin niedergelegten Arbeit, sondern die Gleichwertigkeit der einzelnen Kataster für den Steueranfall, er bemängelt insbesondere, daß im Grundkataster der Arbeitsverdienst des Landwirts und der Nutzen der Viehhaltung nicht in richtige Anrechnung gebracht ist. Es würde zu weit führen, die in Betracht kommenden, zum Teil sehr komplizierten Einzelfragen hier näher auszuführen, es genügt zu sagen, daß der Abg. Beutter als Führer dieser Opposition zu dem Antrag gelangt ist, anstatt des gleichmäßig auf die drei Steuerquellen gelegten Prozentsatzes der Landwirtschaft 4,5 Proz., den Gebäuden 3,5 Proz. und den Gewerben 3,4 Proz. anzurechnen. Danach hätte die erstere zu leisten 4,293,000 M., die beiden letzteren nur 2,026,000 M., bezw. 2,387,000 M. Diesem Antrag sind 7 Mitglieder der Kommission beigetreten, während die Mehrheit von 8 Mitgliedern den Regierungsentwurf vertritt und den Abgeordneten Haug-Langenau mit der Berichterstattung im Plenum betraut hat. Gleich in der ersten Sitzung wurden nun aber weiter zwei Vermittlungsanträge eingebracht, deren einer, vom Frhrn. Haus von Dv gestellt, den Prozentsatz der Steuer auf 4,2 Proz. bei Grund und Boden und auf je 3,7 Proz. bei Gebäuden und Gewerben festsetzen will. Frhr. Haus v. Dv kommt zu dieser Berechnung, da er den Einwurf der Nichtbeziehung des persönlichen Arbeitsverdienstes beim Grundkataster als berechtigt anerkennt und eine danach bemessene Erhöhung des Steuerfußes für die Landwirtschaft anrechnet. Den andern Vermittlungsantrag stellt der Abg. Götz (Vizepräsident der Kammer), der den Prozentsatz zwar als einen einheitlichen gelten läßt, aber auf 3,5 Proz. herabsetzt, so daß gegenüber den Sätzen der Regierung ein Ausfall von 900,000 M. pro Jahr entstände. Dadurch würde die Entlastung der Landwirtschaft noch erheblicher, als nach der Regierungsvorlage, während andererseits die Erhöhung der Gewerbe- und Gebäudesteuer eine so mächtige wäre, daß sie der Antragsteller für erträglich hält, während er eine Erhöhung der Gewerbesteuer um 37 Proz. für ruinös erklärt. Was den Ausfall von nahezu 1 Million jährlich an Steuereinkünften betrifft, so hofft der Antragsteller denselben durch die Minderung der Matrikularbeiträge in den nächsten Jahren ausgeglichen zu sehen. Um diese Anträge nun drehte sich die mehrtägige Debatte. Am ersten Tag kamen die Berichtstatter Beutter und Haug zum Wort, worauf Finanzminister v. Renner den Standpunkt der Regierung in einer ausführlichen

Rede darlegte und den Ausführungen des Abg. Beutter an der Hand eines reichen Materials in energischer Weise entgegentrat. Beweis der Finanzminister, daß die Landwirtschaft in der That eine höhere Besteuerung, als die von der Regierung vorgeschlagene nicht ertragen könne und daß das von den Sachverständigen der Regierung ausgearbeitete Grundkataster durch die Kritik des Abg. Beutter und der württembergischen Gewerbekammern nicht erschüttert werde, so behandelte am zweiten Tage Direktor v. Moser die Rehrseite des Bildes und machte eine Reihe von interessanten Mittheilungen über den Stand der württembergischen Gewerbe. Er wies namentlich an Zahlenbeispielen nach, mit welcher großen Nachsicht die Steuerbehörde die Einschätzung bei den Gewerben vorzunehmen pflegt; so ist beispielsweise ein Stuttgarter Baugeschäft, das 235,000 M. Reingewinn verzeichnet, zu 102,000 M., ein Baumwollgeschäft, das 750,000 M. Reingewinn im vorigen Jahr hatte, zu 223,000 M. eingeschätzt; dabei wird betont, daß die Behörde einer Erhöhung des Ansatzes sich enthält, wenn nicht bei einem Etablissement höhere Erträge auf eine Reihe von Jahren anhaltend sich ergeben, während eine Ermäßigung meist schon nach dem ersten Jahre eines Ertragsrückgangs zugestanden wird. Der Redner kam zu dem Schlusse, daß die Landwirtschaft in Württemberg mindestens jährlich 500,000 M. Steuer zu viel bezahlt habe, was in erster Linie den Gewerben zu gut gekommen sei. Diese Ausführungen machten großen Eindruck und nach dem Verlauf, den die Debatte des zweiten Tages nahm, scheint die Niederlage des von dem Abg. Beutter vertretenen Standpunktes so gut wie besiegelt; es bewegte sich daher die Debatte des dritten Tags hauptsächlich um den Antrag Götz, dem wiederum der Finanzminister v. Renner mit einer sehr eindringlichen Rede entgegentrat. Er erklärte, daß er die Verantwortung nicht auf sich nehmen, wenn das Haus nach dem Antrag Götz eine Steuerherabsetzung im jetzigen Augenblick beschliesse. Dazu sei die derzeitige Lage durchaus nicht angethan. Er halte an der bisherigen jüdischen württembergischen Finanzwirtschaft fest, die im laufenden Jahre dank der vorhandenen reichen Reserven gestärkt habe, trotz der stark erhöhten Anforderungen ohne Steuererhöhung auszukommen, und protestire dagegen, daß man auf Grund der unsicheren Hoffnung auf eine Herabminderung der Leistungen an das Reich eine Steuerermäßigung beschliesse. — Da auf diese Weise die Debatte auf die Frage sich aufspitzte, ob die von der Regierung für die Matrikularbeiträge der nächsten Jahre eingelegten Voranschläge von je 11,740,000 M. niedriger angesetzt werden sollen oder nicht, so kam das Haus überein, vor der Fortführung der Debatte zunächst über Kapitel 110 des Stats, Leistungen an das Reich, sich schlüssig zu machen. — Die Entscheidung wird morgen (Samstag) erwartet.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 23. Mai.

Der Gewerbeverein Karlsruhe hielt seine letzte Monatsversammlung in diesem Frühjahr am Mittwoch den 18. d. M. im oberen Saale der „Bier Jahreszeiten“ ab. Den Vorsitz führte Herr Fabrikant R. Schwindt. Der Vereinssekretär, Herr Kaufmann Verblinger, hielt einen Vortrag über „Wechselverkehr und die für die Gewerbetreibenden wünschenswerthen Bestimmungen der allgemeinen deutschen Wechselordnung“. Redner ging davon aus, daß die Wechselfähigkeit in Deutschland unbeschränkt sei, d. h. daß das Recht, eine Wechselurkunde auszustellen, jedem freistehe, welcher sich überhaupt durch Verträge verpflichten kann, somit nicht von einem bestimmten Stand abhängig gemacht sei. Sei der Wechsel nun auch in erster Linie ein kaufmännisches Zahlungsmittel, so finde derselbe doch auch im gewerblichen Verkehr mannigfache Anwendung, weswegen eine Kenntniß der Wechselordnung auch für Gewerbetreibende nicht allein wünschenswerth, sondern geradezu nothwendig sei. Wie erleichternd der Wechselverkehr für alle Geschäftsbetriebe auch sei und wie

förderlich sich derselbe auch für den Kundigen erweise, ebenso gefährlich sei er für den Unkundigen, da man mit Recht im geschäftlichen Leben gewohnt sei, von der pünktlichen Einhaltung der Wechselverbindlichkeiten auf die Solidität und Zahlungsfähigkeit eines Geschäftsmannes direkt zu schließen und die Nichterfüllung derselben gleichbedeutend mit Geschäftsrui sei. Aber leider seien sich viele Gewerbetreibenden der schwerwiegenden Verbindlichkeit, welche sie durch Annahme oder Ausstellung eines Wechsels eingingen, in ihrem vollen Umfange nicht bewußt, weswegen Aufklärung hierüber gerade in gewerblichen Kreisen besonders nöthig sei. Nachdem der Vortragende hierauf die verschiedenen Formen der Wechsel (eigene, gezogene), die Art der Ausstellung und Annahme (Acception), der Zahlbarmachung (Domizilierung), sowie der Uebertragung (Indossament) erläutert hatte, wendete er sich zu den bei Einlösung der Wechsel in Betracht kommenden geschäftlichen Uebungen und gesetzlichen Bestimmungen und schilderte dann die bei Nichterfüllung von Wechselverbindlichkeiten eintretenden Folgen (Protest, hierauf sofort zu entscheidender und vollstreckbarer Klage und eventueller Geschäfts-schluß). Er knüpfte hieran einen Hinweis auf die in diesem Falle auch die Giranten einzeln und gemeinsam treffende Haftbarkeit für den Wechselbetrag und erläuterte dann Art und Wesen der sog. „Intervention“, einer bestimmten Verbindlichkeitsform, einen Wechsel im Falle seiner Nichterfüllung an bezahlen. Weiterhin erwähnte der Vortragende des namentlich beim überseeischen Verkehr üblichen Gebrauches, die Wechsel in mehreren Exemplaren (Duplikaten, Kopien) auszustellen und dieselben mit Prima-, Sekunda-, Tertia- u. Wechsel zu bezeichnen. Hierauf fanden die Bestimmungen des Wechselstempelgesetzes eingehende Erörterung, wobei der Vortragende ganz besonders darauf aufmerksam machte, mit welcher hohen Strafen nicht nur Defraudationen, sondern selbst Fehler und unrichtige Fassung der Stempelmarken bedroht seien. Endlich erwähnte Redner den Handel mit Wechseln und die dabei geltenden Geschäftsanlagen; hierin erblickt derselbe den eminenten Vortheil des ganzen Wechselverkehrs, welcher die Wechselurkunde zu einer Art kaufmännischen Papiergeldes internationalen Charakters erhoben habe und der dem soliden und pünktlichen Geschäftsmanne ebenso nöthig wie förderlich sei. Aber auch einen großen Mißstand habe der Wechselhandel im Gefolge, es sei dies die leider nur zu oft von gewissenlosen Geschäftsleuten zum Zwecke leichter Gelddeschaffung betriebene sogen. Wechselkreiterei, die Ausstellung von Scheinwechseln (Kellerwechsel, Gefälligkeitswechsel), welche der Ruin schon gar mancher Geschäfte geworden und vor welcher ganz ausdrücklich zu warnen sei. — Nachdem der V o r s i t z e n d e dem Vortragenden hierauf den Dank für den interessanten und belehrenden Vortrag namens der Versammlung ausgesprochen, theilte derselbe unter Rückweis auf sein in letzter Monatsversammlung gegebenes Versprechen mit, daß er bezüglich der Stellungnahme hinsichtlich der Innungsgesetzgebung mit dem Reichstagsabgeordneten von Karlsruhe Rücksprache genommen und von diesem die Auskunft erhalten habe, er werde für die fakultative Bezeichnung von Nichtinnungsmitgliedern zur Förderung von Innungszwecken stimmen; indessen sei eine Gefährdung der Gewerbefreiheit durch Befähigungsnachweis u. nicht zu befürchten; übrigens stehe eine baldige Erledigung des inzwischen an eine Kommission verwiesenen Gesetzentwurfs wohl kaum bevor. Der Vorsitzende schlug vor, den Erfolg der Kommissionsberatungen abzuwarten und das eventuelle Vorgehen des Gewerbevereins hiervon abhängig zu machen. Die Versammlung war hiermit einverstanden. — Der Vorsitzende berichtete sodann, daß er nebst zwei andern Mitgliedern, einer Einladung des „Vereins für innere Mission“ folgend, auf deren in Karlsruhe abgehaltenen Vereinstage sich an den Beratungen zur Errichtung eines „Lehrlingsheims“ in Karlsruhe theilgenommen habe, und wünschte die Stellung des Vereins zu dieser Frage kennen zu lernen. Nach kurzer Debatte erklärte sich die Versammlung damit einverstanden, diesen Plan näher in's Auge zu fassen. — Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten wird schließlich der Beschluß gefaßt, im Juli oder August die am 1. Juli zu eröffnende „Oberheinische Gewerbeausstellung in Freiburg i. B.“ in corpore zu besuchen.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Loefflund's Kindermilch.

aus Alpenmilch und Weizen-Extrakt, gibt nur mit Wasser verdünnt, die kräftigste und leichtverdaulichste Nahrung, bei der die Kinder von der Geburt an sehr an gedeihen; bei Darmkatarth besonders zu empfehlen. Nr. 120, per Flasche in den Apotheken, ex gros von Ed. Loefflund in Stuttgart.

Der Ritter des Schwarzwaldes.

Eine Skizze aus dem Babelleben von G. D. Kitchfield.

Deutsch von B. R.

(Schluß.)

Das arme Kind ergriß zitternd die Hand ihrer Cousine und blinnte sie stehend mit dunkeln, erschreckten Augen wie in Todesangst an. „Still,“ sagte Sylvia, die bebenden Finger mit fast leidenschaftlicher Bärtlichkeit umschlingend, „Still, Liebste! Kreuzner kommt.“ Kreuzner war wirklich dicht in ihrer Nähe; sein breites Gesicht glänzte vor Vergnügen über die vielen Neuigkeiten, die er zu erzählen mußte. „Ach, hier sind die Damen! Ich wollte Sie eben bitten, herauszukommen und sich die schöne Equipage anzusehen. Ja, der Herr v. Reichel reist wie ein Fürst. Er hat aber auch soviel Geld, daß er sich das erlauben kann. Sein Kammerdiener Fritz — da steht er bei des Herrn Grafen Gepäc — hat mir alles von der Familie erzählt, auch daß unser Herr v. Kindensels ein großer Verschwenker ist. Deshalb muß er reich heirathen und die Verlobung soll großartig gewesen sein. Sie werden Fräulein Wilhelmina v. Reichel gleich zu sehen bekommen; sie ist gar nicht hübsch, aber dafür kolossal reich und das ist noch besser. Im November wird die Hochzeit sein. Solch ein vornehmer Herr hat es gut: Die hübschen jungen Damen schenken ihm ihre Lächeln und die häßlichen ihr Gold. Und Fräulein Wilhelmina ist so froh, ihren Grafen wiederzusehen, daß sie ihn seinen Augenblick von ihrer Seite läßt. Ich ging zufällig an der halb offenen Thür vorüber — mußte mir das Pärchen doch mal

ansehen — und wie der Herr Graf mich gewahrt, springt er auf und sagt zu seiner Braut, daß er noch eine Rechnung mit mir zu begleichen hätte. Dabei drückt er mir heimlich seine Karte in die Hand — hier ist sie — und sagt: „Bestellen Sie den Damen, ich sei in Verzweiflung, mich nicht persönlich von ihnen verabschieden zu können; doch das gnädige Fräulein läßt mich nicht aus den Augen. Aber Sie, mein vortrefflicher, lieber Kreuzner (ja, der Herr Graf wußte mich immer zu schätzen!), Sie werden den Damen mein Lebewohl bringen und ihnen sagen, daß ich sie nie, niemals vergessen werde. Ah, da kommen die Herrschaften! Ich habe Fritz noch nicht adieu gesagt. Ich muß schnell hinunter.“ Widerstandlos hatten die jungen Mädchen seinen Wortschwall über sich ergehen lassen. Sylvia hatte nur mit halbem Ohr zugehört, da ihre Aufmerksamkeit von Betty in Anspruch genommen war, die leichenblaß, wie ein Blatt im Winde bebend, neben ihr saß. „Betty, liebe Betty!“ flüsterte sie in Verzweiflung. „Zeige es nicht so sehr! Versuche es, Dich zu beherrschen, bis er fort ist.“ Unten war ein wirres Durcheinander von Kellnern, Dienern und Hausmädchen; Pfeifenknallen, Zurufen, Geschrei — eine zwedlose Aufregung und Verwirrung, bis ein kleiner Herr, der einen arroganten, verdrießlichen Eindruck machte, eiligen Schrittes aus dem Hause trat, begleitet von einer älteren, gedrückt aussehenden Dame und einer jüngeren, die, wie selbst ein flüchtiger Blick lehrte, ebenso hochmüthig und aristokratisch, wie ausgederwachten häßlich war. Unmittelbar auf dem Fuße folgte ihr der Graf, mit zurückgeworfenem Haupt und vollkommen ausdruckslosem Gesicht durch die Reize der sich verneigenden Bedienteten

schreitend. Erst als er seinen Platz im Wagen neben dem Fräulein eingenommen hatte, warf er einen schnellen Blick zu dem Balkon empor. „Betty, Betty!“ flüsterte Sylvia von neuem in beschwörendem Tone. Als der Graf ihrer ansichtig wurde, erhob er sich sofort und zog tief seinen Hut. Jetzt fehlte es seinem Gesicht wahrlich nicht mehr an Ausdruck. Da besiegte Betty mit einer gewaltigen Anstrengung ihre Schwäche. Das Blut strömte ihr in's Gesicht zurück, sie in eine strahlende, lachende Schönheit verwandelnd. War sie es wirklich, die einen Augenblick zuvor halb gebrochen im Sessel gelehnt hatte? Lustig grüßend und nickend beugte sie sich über den Balkon und winkte ihm, der schlank und schön, entblößten Hauptes da stand, mit ihrer kleinen Hand übermüthig ein Lebewohl zu. Und in dem Augenblick, als die Peitsche auf die Pferde niedersauste, beugte sie sich noch weiter vor und warf ihm mit hellem, silbernem Lachen die Blumen zu, die er ihr vor kurzem geschenkt hatte. Die zarten weißen Blüten fielen dicht neben ihm nieder. Er hob sie auf, drückte sie an seine Lippen und war im Nu von den feurigen Pferden ihren Blicken entzogen. „Er ist fort!“ wandte sich Betty tonlos an ihre Cousine, die sich zum Abschied mit amüthiger Gleichgültigkeit verneigt hatte. „Sylvia, nun hat auch er uns verlassen — unser Ritter, unser Ritter!“ „Nein,“ sprach Sylvia sanft, indem sie die zitternde Gestalt fest an sich drückte. „Nein, Betty, der Graf war falsch! Wir wollen ihn vergessen. Unser Freund aus der Heimath — er war der echte, der wahre Ritter des Schwarzwaldes!“

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Mannheim, 20. Mai. (Zu- und Abfuhr von Getreide und anderen landwirtschaftlichen Produkten) am hiesigen Platze in Kilozentnern, verglichen in Mehr oder Weniger (in Parenthese) mit den Zu- und Abfuhr in der gleichen Periode des Vorjahres. A. Von dem Großh. Hauptamt Mannheim wurden vom 1. bis 15. Mai l. J. abgefertigt: I. Zufuhr: Weizen 64,583 (+ 35,360), Roggen 16,175 (+ 7539), Hafer 300 (+ 300), Mais 8581 (+ 1137), Sämereien 16,949 (+ 12,239), Mehl und Grieß 1580 (+ 780), zusammen 108,168 gegen 50,813 in der gleichen Zeit des Jahres 1886, demnach mehr 57,355. II. Abfuhr: Weizen 20,615 (+ 2946), Roggen 400 (+ 200), Gerste 1493 (+ 1493), Hafer 400 (+ 300), Mais 4700 (2498), Sämereien 904 (+ 583), zusammen 28,512 gegen 20,492 im Jahre 1886, demnach mehr 8020. B. Bahnverkehr: Nach Mitteilung der Güterverwaltungen gelangten vom 24. April bis 14. Mai l. J. zum Versandt: Weizen 132,806 (+ 38,077), Roggen 17,668 (+ 7534), Hafer 1693 (+ 386), Gerste 8236 (+ 7236), Hülsenfrüchte 1065 (+ 521), Mais 14,581 (+ 7858), Delfaat 11,795 (+ 3537), zusammen 187,844 gegen 122,695 im Jahre 1886, demnach mehr 65,149. Von dem Versandt im Jahre 1887 gingen 35,674 nach dem Auslande gegen 18,545 im vorhergehenden Jahre. II. Empfang: Weizen 856 (- 582), Roggen 604 (+ 204), Hafer 1139 (- 570), Gerste 2465 (- 517), Hülsenfrüchte 400 (- 1601), Delfaat 59 (- 41), Delfaat 871 (+ 821), Mais 200 (+ 200), zusammen 6594 gegen 8680 im Jahre 1886, demnach weniger 2086. Von der Zufuhr im Jahre 1887 kamen 69 vom Auslande gegen 600 im vorhergehenden Jahre.

D. Frankfurt a. M., 20. Mai. (Börsewoche) Wir haben wiederum von einem im Allgemeinen stillen Geschäft zu berichten, welches nur unbedeutende Kursvariationen hervorbrachte. Das Privatkapital sowohl, wie die Spekulation hielt sich wegen der noch immer zweifelhaften politischen Situation, namentlich im Hinblick auf die Vorgänge in Frankreich, in der Reserve.

Nur die Aussicht auf eine lebhaftere Geschäftstätigkeit infolge der verschiedenen in Vorbereitung begriffenen Finanzgeschäfte und der fortwährend flüssigen Geldstände hielten die Kurse im Allgemeinen auf ihrem vorwöchentlichen Niveau. Was die Einzelheiten des Verkehrs anbelangt, so zeigen deutsche und österreichische Fonds nur geringfügige Kursveränderungen. Russen schlugen aufwärtsstrebende Tendenz ein, ebenso Italiener und Rumänier, während Portugiesen, Spanier und Ägypter eine Kleinigkeit nachgaben. Der Bankaktienmarkt zeigt ebenfalls sehr wenig Veränderungen. Diskonto-Kommandit und Kreditaktien hielten sich ungefähr auf dem Niveau vom letzten Freitag. Deutsche Bahnen lagen sehr still und fast unverändert. Auf dem ausländischen Bahnenmarkt waren Schweizer Bahnen sehr belebt und wurden zu steigenden Kursen gehandelt. Es gewannen Gottard gegen die Vorwoche etwa 2 Proz., Nordostbahn 1 Proz. Die Dividendenklärung der Gottardbahn (3,50 Proz.) fand im Allgemeinen günstige Beurteilung. Von jetzt ab sollen an der Frankfurter Börse auch die Stamm- und Prioritätsaktien der Schweizerischen Westbahn gehandelt werden. Die Stammaktien, welche schon seit längerer Zeit keine Dividenden mehr abwarfen und deren Rendite ganz von dem Zufallselkommen der Simplon-Tunnelbahn abhängt, kann es sich offenbar nur um ein Spielpapier, und zwar sehr leichter Gattung handeln, während die Prioritätsaktien auch der Beachtung der seriösen Kapitalisten wertig sein dürften. Industriaktien lagen ziemlich ruhig und zeigten nur wenig Veränderung. In der künftigen Steigerung der Braueraktien ist ein Stillstand eingetreten, da die Ueberproduktion von neuen Aktienunternehmungen in dieser Branche das Publikum allmählich kühlig gemacht hat. Der Fortbestand der Pausse in Braueraktien ist um so zweifelhafter, als sich die günstigen Resultate der zwei letzten Jahre auf zwei Anormalitäten stützen, die im laufenden Jahre leicht wegfallen könnten: die abnorm billigen Gersten- und Hopfenpreise durch erhöhte Fülle oder schlechte Ernten, der heiße und lang andauernde Sommer des Vorjahres, durch nachfolgendes Wetter. 30 österreichische Bahnen zeigen bei befriedigenden Umständen geringe Veränderungen der Kurse.

Wien, 21. Mai. Weizen loco hiesiger 17.75, loco fremder 18.75, per Mai 18.95, per Juli 19.05, per Novbr. 18.35. Roggen loco hiesiger 15.50, per Mai —, per Juli 13.05, per Novbr. 13.65. Rüböl loco mit Fass 24.10, per Mai 23.90, per Oktbr. 24. —. Hafer loco 11.75.

Bremen, 21. Mai. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Standard white loco 5.90 Schwach. Amer. Schweinefett, Wilcox, nicht verzollt 35 1/2.

Antwerpen, 21. Mai. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Raffin. Type weiß, bisvon. 14 1/2. Still.

Wien, 21. Mai. Weizen loco unverändert, per Herbst 7.97 G., 7.99 B. Hafer per Herbst 5.90 G., 5.92 B. Mais per Mai-Juni 5.58 G., 5.60 B., per Juli-August 5.69 G., 5.71 B. Rüböl loco per August-September 11 1/2-11 3/4. Wetter: schön.

Paris, 21. Mai. Rüböl per Mai 52. —, per Juni 52.50, per Juli-Aug. 53. —, per Sept.-Dez. 54. —. Steigend. — Spiritus per Mai 43.20, per Sept.-Dez. 41.20. Still. — Zucker, weißer, disp. Nr. 3, per Mai 32.30, per Okt.-Jan. 32.80. Behauptet. — Mehl, 12 M., per Mai 57.30, per Juni 57.60, per Juli-Aug. 57.60, per Sept.-Dez. 55.80. Behauptet. — Weizen per Mai 27.80, per Juni 27.40, per Juli-Aug. 27.20, per Sept.-Dez. 25.70. Behauptet. — Roggen per Mai 17. —, per Juni 16.60, per Juli-August 15.90, per Sept.-Dez. 15.70. Behauptet. — Talg, dispondibel, 54. —. Wetter: bedeckt.

New-York, 20. Mai. (Schlusskurs.) Petroleum in New-York 6 1/2, do. in Philadelphia 6 1/2, Mehl 3.60, Rother Winterweizen 0.96 1/2, Mais (old mixed) 48, Havana-Zucker 4 1/2, Kaffee, Rio good fair 20, Cima (Wilcox) 7.30, Sped 8 1/2, Getreidefracht nach Liverpool 2.

Baumwoll-Zufuhr 2000 B., Ausfuhr nach Großbritannien — B., do. nach dem Continent — B. Schiffsbericht der Red Star Linie Antwerpen. „Switzerland“ von Antwerpen am 17. Mai in Philadelphia und „Noordland“ von Antwerpen am 18. Mai in New-York angekommen.

Frankfurter Kurse vom 21. Mai 1887.

Table of financial data including exchange rates for various currencies (e.g., 100.-, 103.40, 104.90), interest rates, and market prices for commodities like gold, silver, and various types of bonds and securities.

Bürgerliche Rechtspflege.

Entmündigung. 665. Nr. 6403. Triberg. Die 40 Jahre alte ledige Stroblechlerin Adelheid Haller von Güttenbach wurde mit dieserseitigen Beschluss vom 23. April 1887, Nr. 4620, wegen Gemüthschwäche im Sinne des R.N.S. 489 entmündigt und für sie unterm heutigen Johann Köfler, Landwirth in Güttenbach, als Vormund bestellt. Triberg, den 14. Mai 1887. Großh. bad. Amtsgericht.

Erbeinweilungen. 482. 3. Nr. 6017. Billingen. Gr. Amtsgericht Billingen hat unterm heutigen erkannt: Die Witwe des Landwirths Johann Müller von Kirchdorf, Kreszenzia, geb. Stebinger, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres 7 Ehemannes gebeten. Diesem Gesuche wird stattgegeben, wenn nicht binnen einem Monat Einsprache erhoben wird. Dies veröffentlicht Billingen, den 5. Mai 1887. Großh. Amtsgerichts Billingen.

Erbeinweilungen. 649. 1. Nr. 7038. Vörrach. Großh. Amtsgericht Vörrach hat heute verfügt: Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 4. v. M., Nr. 5373, Einsprachen nicht erhoben wurden, wird die Witwe des Georg Friedrich Frey von Lammkirch, Maria Elisabetha, geb. Sulpius, in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres 7 Ehemannes eingewiesen. Vörrach, den 16. Mai 1887. Der Gerichtsschreiber Großh. bad. Amtsgerichts.

Erbeinweilungen. 576. 2. Karlsruhe. Die Witwe des Schlossers Franz Beck, Juliane Friederike, geb. Grether dahier, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des ehemännlichen Nachlasses gebeten. — Etwasige Einsprachen sind binnen vier Wochen dahier vorzutragen. Karlsruhe, den 18. Mai 1887. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: W. Frank.

Erbeinweilungen. 563. 1. Adelsheim. Katharina Karolina, geborne Beck, Ehefrau des Christian Keller, Christian Heinrich Hed, Wilhelm Peter Hed und Heinrich Joh. Hed von Unterkessach, deren Aufenthalt unbekannt ist, sind zur Erbschaft ihres zu Unterkessach verstorbenen Bruders, des ledigen Schäfers Johann Ludwig Hed, mit Berufung: Dieselben werden zu der Vermögensaufnahme und zu den Erbschaftsverhandlungen mit Frist von 3 Monaten und mit dem Bedeuten vorgeladen, daß wenn sie nicht erscheinen, die Erbschaft ihnen werde zugewiesen werden, welchen sie zustimmen, wenn die Vorgeladenen zur

Zeit des Erbanalles nicht mehr am Leben gewesen wären. Adelsheim, den 16. Mai 1887. Großh. Notar Naber. E. 581. Ettlingen. Landwirth Michael Doll Ehefrau, Franziska, geb. Gräfinger von Walsch, wird hiermit zu den Erbschaftsverhandlungen auf das am 29. April ds. Js. erfolgte Ableben ihrer Mutter, Landwirthin Johann Gräfinger Witwe, Sophie, geb. Bechler in Walsch, mit Frist von 3 Monaten mit dem Bedeuten öffentlich vorgeladen, daß im Falle ihres Nichterscheinens die Erbschaft lediglih Jenen zugeweiht würde, welchen sie zustimme, wenn die Geladenen zur Zeit des Erbanalles nicht mehr gelebt hätten. Ettlingen, den 18. Mai 1887. Großh. Notar Heß.

Handelsregister-Einträge. 533. Mannheim. In das Handelsregister wurde eingetragen: 1. Dr. Richard Jöblin, Chemiker, 2. Wilhelm Ludwig Boerischerhoffer, Kaufmann, und 3. Wilh. Hoffmann, Kaufmann. Alle zu Mannheim wohnend, ist Procura erteilt. Jeder dieser drei Prokuranten und jeder der beiden schon als Prokuranten bestellten Herren Emil Keller und Friedrich Mathes ist befugt, gemeinschaftlich mit einem anderen Prokuranten die Firma zu zeichnen. 2. D. 3. 306 des Firm.Reg. Bd. III zur Firma „Mar Zimmermann“ in Mannheim: Matthias Kreidgauer, Kaufmann aus Studernheim, ist zum Prokuristen bestellt. 3. D. 3. 623 des Firm.Reg. Bd. II zur Firma „E. Alerle“ in Mannheim: Diese Firma ist erloschen und damit auch die dem David Alerle erteilte Procura.

Handelsregister-Einträge. 587. 1. Mosbach. An den Nachlass des am 25. April 1887 verstorbenen Landwirths Heinrich Klein von Heinsheim ist dessen Sohn Andreas Klein, dessen Aufenthaltsort in Amerika hier nicht bekannt ist, erberblich. Derselbe wird hiermit zu den zu pflegenden Verlassenschafts-Verhandlungen unter Anderräumung einer Frist von drei Monaten mit dem Bedeuten vorgeladen, daß wenn er in der gegebenen Frist nicht ercheine, die Erbschaft Degen werde zugeweiht werden, welchen sie zustimmen, wenn er der Vorgeladene, zur Zeit des Erbanalles nicht mehr am Leben gewesen wäre. Mosbach, den 4. Mai 1887. Großherzog. Notar Gustav Hochreiter.

Handelsregister-Einträge. 580. Wiesloch. Margaretha Kammer und Sebastian Kammer, gebürtig von Baiterthal, Beide nach Amerika ausgewandert und vermählt, sind zur Erbschaft ihrer am 30. April 1887 zu Baiterthal ledig verstorbenen Schwester, Eva Maria Kammer, beauftragt. Dieselben oder ihre etwaigen Rechtsnachfolger werden hiermit aufgefordert, ihre Erbsrechte innerhalb drei Monaten

anher geltend zu machen, unter dem Bedeuten, daß im Unterfallungsfalle besagte Erbschaft Degen zugeweiht werden würde, welchen solche zustimme, wenn sie, die Aufgefoderten, zur Zeit des Erbanalles nicht mehr am Leben gewesen wären. Wiesloch, den 9. Mai 1887. Großh. Gerichtsschreiber Röllenerberger.

Handelsregister-Einträge. 533. Mannheim. In das Handelsregister wurde eingetragen: 1. Dr. Richard Jöblin, Chemiker, 2. Wilhelm Ludwig Boerischerhoffer, Kaufmann, und 3. Wilh. Hoffmann, Kaufmann. Alle zu Mannheim wohnend, ist Procura erteilt. Jeder dieser drei Prokuranten und jeder der beiden schon als Prokuranten bestellten Herren Emil Keller und Friedrich Mathes ist befugt, gemeinschaftlich mit einem anderen Prokuranten die Firma zu zeichnen. 2. D. 3. 306 des Firm.Reg. Bd. III zur Firma „Mar Zimmermann“ in Mannheim: Matthias Kreidgauer, Kaufmann aus Studernheim, ist zum Prokuristen bestellt. 3. D. 3. 623 des Firm.Reg. Bd. II zur Firma „E. Alerle“ in Mannheim: Diese Firma ist erloschen und damit auch die dem David Alerle erteilte Procura.

Handelsregister-Einträge. 587. 1. Mosbach. An den Nachlass des am 25. April 1887 verstorbenen Landwirths Heinrich Klein von Heinsheim ist dessen Sohn Andreas Klein, dessen Aufenthaltsort in Amerika hier nicht bekannt ist, erberblich. Derselbe wird hiermit zu den zu pflegenden Verlassenschafts-Verhandlungen unter Anderräumung einer Frist von drei Monaten mit dem Bedeuten vorgeladen, daß wenn er in der gegebenen Frist nicht ercheine, die Erbschaft Degen werde zugeweiht werden, welchen sie zustimmen, wenn er der Vorgeladene, zur Zeit des Erbanalles nicht mehr am Leben gewesen wäre. Mosbach, den 4. Mai 1887. Großherzog. Notar Gustav Hochreiter.

Handelsregister-Einträge. 580. Wiesloch. Margaretha Kammer und Sebastian Kammer, gebürtig von Baiterthal, Beide nach Amerika ausgewandert und vermählt, sind zur Erbschaft ihrer am 30. April 1887 zu Baiterthal ledig verstorbenen Schwester, Eva Maria Kammer, beauftragt. Dieselben oder ihre etwaigen Rechtsnachfolger werden hiermit aufgefordert, ihre Erbsrechte innerhalb drei Monaten

firma als Einzelfirma fort. 7. D. 3. 367 des Firm.Reg. Bd. III zur Firma: „Gebr. Vorch“ in Mannheim. Inhaber: Moses Vorch, Kaufmann in Mannheim. — Kaufmann Aron Ettlinger ist als Prokurist bestellt. 8. D. 3. 46 des Firm.Reg. Bd. II zur Firma „Emil Schilling“ in Mannheim: Diese Firma ist erloschen. 9. D. 3. 368 des Firm.Reg. Bd. III zur Firma: „Carl Bernauer“ in Mannheim. Inhaber: Carl Bernauer, Kaufmann in Mannheim. 10. D. 3. 224 des Firm.Reg. Bd. III zur Firma „Geschwister Glafer“ in Mannheim: Der zwischen Friedrich Wibel und Margaretha Engel am 15. Februar 1887 zu Mannheim errichtete Ehevertrag bestimmt im ersten Artikel: Die Verlobten und künftigen Eheleute wählen als Gemeinschaftsart das Geding des Ausschusses der fahrenden Habe aus der Gütergemeinschaft, nach Maßgabe der Landrechtssätze 1500 bis 1504. Es wird hiernach jeder Theil 50 M. — Fünfzig Mark — an Geld in die Gütergemeinschaft ein und schließt alles übrige, jetzige und künftige, fahrende und liegende, aktive und passive Einbringen von der Gemeinschaft aus, so daß diese einstens nur in den von beiden Theilen zusammen eingeworfenen Einhundert Mark und in der Ertragsgemeinschaft aus dieser Ehe besteht. 11. D. 3. 115 des Firm.Reg. Bd. I zur Firma „E. Schüd“ in Mannheim: Diese Firma ist erloschen. 12. D. 3. 189 des Firm.Reg. Bd. II zur Firma „A. Köhler“ in Mannheim: Diese Firma ist erloschen. 13. D. 3. 732 des Firm.Reg. Bd. II zur Firma „Joseph Kreis Witwe“ in Mannheim: Diese Firma ist erloschen. 14. D. 3. 343 des Firm.Reg. Bd. II zur Firma „J. Dyppehimer“ in Mannheim: Diese Firma ist erloschen. 15. D. 3. 124 des Ges.Reg. Bd. V zur Firma „Gebr. Sander und Neigensolger“ in Mannheim und Zweigniederlassung in Hamburg: Der Theilhaber Adolf Andreas ist unterm 10. März 1887 durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden; letztere wird von den beiden übrigen Theilhabern Karl Friedrich Petry in Hamburg und Julius Berge in Mannheim fortgesetzt. 16. D. 3. 91 des Ges.Reg. Bd. IV zur Firma „Moris Maas“ in Mannheim: Die Theilhaberin Frau Karoline Maas Witwe ist unterm 1. Januar 1887 aus der Gesellschaft ausgetreten; letztere wird von den beiden übrigen Theilhabern fortgesetzt. 17. D. 3. 40 des Ges.Reg. Bd. V zur Firma „Werner & Klein“ in Mannheim: Der Theilhaber Karl Scherer ist unterm 3. Dezember 1886 durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden, dagegen ist Kaufmann Friedrich Scherer, wohnhaft zu Mannheim, als zur Firmen-

zeichnung gleichberechtigter Theilhaber in die Gesellschaft eingetreten. Mannheim, den 21. April 1887. Großh. Amtsgericht 2. Dillbrandt. 8.463. Nr. 17.162. Heidelberg. Der Eintrag sub D. 3. 265 des Gesellschaftsregisters wird dahin berichtigt, daß die Firma nicht „Luce & Enstlen“, sondern „Luce & Enstlen“ und der eine Theilhaber nicht Karl Enstlen, sondern Karl Enstlen heißt. Heidelberg, den 5. Mai 1887. Großh. bad. Amtsgericht. Wächner.

Strafgerichtspflege. 538. 3. Karlsruhe. 1. Der am 13. Oktober 1857 zu Mannheim, D.M. Reonberg, geb. Vierbrauer Georg Jakob Reich, zuletzt in Karlsruhe wohnhaft, 2. der 29 Jahre alte, zu Seelen, Amts-Gef. (Bayern), geb. Baharbeiter „Karl Dietrich“, zuletzt in Karlsruhe wohnhaft, werden bestrafungsfähig und zwar zu Nr. 2 als beurlaubter Referent, zu Nr. 1 als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierseits auf Samstag den 9. Juli 1887, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht dahier zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von den Rgl. Landwehrbezirks-Kommandos Donau-Erhörungen und Freiburg ausgefertigten Erklärungen verurtheilt werden. Karlsruhe, den 9. Mai 1887. W. Frank, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Strafgerichtspflege. 532. 2. Mosbach. Der am 29. Februar 1856 geborne Kaiser Karl Wilhelm Thrig von Fahrendach wird angeklagt, als beurlaubter Wehrmann ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung Gr. Amtsgerichts hierseits auf Mittwoch den 6. Juli 1887, Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht Mosbach zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 470 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs ausgefertigten Erklärung verurtheilt werden. Mosbach, den 13. Mai 1887. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Heber.